

<b>Antwort auf Anfragen</b>	Geschäftsbereich	Geschäftsbereich 2.1 Soziales, Jugend, Schule und Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	201 Sozialamt
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Bärbel Mittelmann +49 202 563 5326 +49 202 563 4897 baerbel.mittelmann@stadt.wuppertal.de
	Datum:	21.11.2022
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/1444/22/1-A</b> öffentlich
Sitzung am Gremium		Beschlussqualität
<b>29.11.2022 Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit</b>		<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>Kinder psychisch und/oder suchtkranker Eltern - Antwort</b>		

### Grund der Vorlage

Die CDU-Fraktion stellte in der Sitzung des Ausschusses für Soziales, Familie und Gesundheit am 18.10.2022 die Anfrage zur Situation von Kindern psychisch und/oder suchtkranker Eltern in Wuppertal. Die Antwort liegt nun vor.

### Beschlussvorschlag

Entgegennahme o.B.

### Einverständnisse

entfällt

### Unterschrift

Dr. Stefan Kühn

### Begründung

Die CDU-Fraktion stellte in der Sitzung des Ausschusses für Soziales, Familie und Gesundheit am 18.10.2022 die Anfrage zur Situation von Kindern psychisch und/oder suchtkranker Eltern in Wuppertal. Die Antworten der Sucht- und Psychiatriekoordination des Sozialamtes, des Stadtbetriebes Kindertageseinrichtungen, der Schulamtsdirektorin, dem Jugendamt und den Trägern liegen nun vor.

- Von welcher Zahl an suchtbelasteten Haushalten und/oder Haushalten mit einem oder mehreren Elternteilen, die an psychischen Erkrankungen leiden, geht die Fachverwaltung in Wuppertal aus?**

Die Stadt Wuppertal verfügt über keine konkreten Daten zu den betroffenen Haushalten. Lediglich die Zahl der Erwachsenen mit einer psychischen Erkrankung und/oder Substanzkonsumstörungen können - ausgehend von den Untersuchungsergebnissen der DEGS (Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland) - Studie - abgeleitet werden. Wie bereits im Psychiatriebericht der Stadt Wuppertal im Jahr 2016 dargestellt, leiden mehr als 45.509 Frauen und rund 15.194 Männer in Wuppertal an einer psychischen Erkrankung. Zusätzlich gibt es rund 33.500 Menschen mit einer Alkoholkonsumstörung und 4300 Menschen, die Medikamentenmissbrauch betreiben.

## **2. Wie hoch ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen aus den unter 1. beschriebenen Haushalten in Wuppertal?**

Allgemein kann festgestellt werden, dass wenig belastbare und mitunter sehr unterschiedliche Daten zum o.g. Thema für Deutschland vorliegen. Es bleibt deshalb unklar, wie viele Kinder und Jugendliche in Deutschland tatsächlich betroffen sind. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist von einer **erheblichen Dunkelziffer** und somit von einer noch höheren Gesamtzahl betroffener Kinder auszugehen.

Schätzungen der - von der Bundesregierung beauftragten - Arbeitsgruppe Kinder psychisch und suchtkranker Eltern nehmen jedoch an, dass gegenwärtig circa 3,8 Millionen Kinder mit mindestens einem psychisch und/oder suchterkrankten Elternteil aufwachsen ([www.ag-kpke.de](http://www.ag-kpke.de)). In der Bundesrepublik leben insgesamt rund 13 Millionen Kinder und Jugendliche. Demnach sind 29% aller Kinder und Jugendlichen betroffen. Bricht man diese Erkenntnisse auf die Zahl der Kinder in Wuppertal herunter, kommt man auf **ca. 18.130 Kinder** mit einem oder mehreren Elternteilen, die an einer psychischen Erkrankung oder Substanzkonsumstörung leiden (62.541 Personen unter 18 Jahren lebten am 31.12.21 in Wuppertal).

In der Beratungsstelle für Drogenprobleme Wuppertal e.V. wurden seit dem 01.01.2021 bis heute über 200 Kinder der Klienten\*innen gezählt.

## **3. Bestehen Mechanismen zur Erkennung von potenziellen Problemlagen im Zusammenhang mit Kindern aus suchtselasteten Haushalten und/oder Haushalten mit einem oder mehreren Elternteilen, die an psychischen Erkrankungen leiden, in den Wuppertaler Kitas, Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen?**

Antwort der Schulamtsdirektorin der Stadt Wuppertal: „Im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrags liegt die Zuständigkeit der **Schulen** im Bereich der Förderung von schulpflichtigen Schülerinnen und Schülern im Unterricht. In diesem Kontext findet Elternberatung statt. Bei der Begleitung von Schülerinnen und Schülern können auch Problemlagen, die im häuslichen Umfeld liegen, wahrgenommen und beschrieben werden. Dann ist ggf. mit den Eltern zu diskutieren, ob das Kindeswohl der Kinder von den betreffenden Eltern sichergestellt werden kann oder ob eine Gefährdung gegeben ist. Zur Anzeige von Kindeswohlgefährdung gibt es in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe ein strukturiertes Verfahren. In einer vertrauensvollen Elternberatung werden in der Regel Erziehungsprobleme oder familiäre Auffälligkeiten besprochen, so dass Lehrkräfte oder andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule Ansprechpersonen (Schulpsychologie, Beratungsstellen) zur Unterstützung und Hilfe nennen können. Eine Erfassung von Daten bezüglich elterlicher Ausgangslagen (Sucht oder psychische Erkrankung) ist an keiner Stelle vorgesehen.“

Antwort vom Stadtbetriebsleiter Tageseinrichtungen für Kinder Herr Neumann: „In den **städtischen Tageseinrichtungen** sind Eltern und pädagogische Fachkräfte fortwährend im partnerschaftlichen Austausch über Bildungsprozesse des Kindes und dessen gesamte psychosoziale Entwicklung. Darüber hinaus werden Angebote der Eltern- und

Familienbildung mit unterschiedlichen Kooperationspartner\*innen angeboten. Ziel ist die Stärkung und Unterstützung der Familie als entscheidender Bildungs- und Entwicklungsort. Die Tageseinrichtung für Kinder ist ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Die Mitarbeitenden sind sich dieser Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Die Einschätzung der Erziehungsfähigkeit von Eltern ist in der Tageseinrichtung oft der Schlüssel für eine hilfreiche Begleitung der Familie - besonders, wenn ein Elternteil an einer psychischen Erkrankung leidet (z.B. Alkoholsucht, Medikamenten-abhängigkeit, Drogensucht, Depression, Angststörungen, Persönlichkeitsstörungen wie Borderline, Schizophrenie). Zur Sicherung des Kindeswohls haben wir eine „Kultur des Hinsehens“ und eine hohe Achtsamkeit für die Bedürfnisse und Mitteilungen der Kinder entwickelt. Der Stadtbetrieb hat ein standardisiertes Verfahren zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a Sozialgesetzbuch VIII - Kinder und Jugendhilfe - festgelegt. Dieses Verfahren beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, Vernachlässigung, psychischer und emotionaler Misshandlung sowie vor physischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb der Einrichtung als auch im persönlichen Umfeld des Kindes. Es dient der Prävention von Kindeswohlgefährdungen und der Intervention bei Verdacht auf Kindeswohl-gefährdungen. Bei Bekanntwerden von körperlicher und/oder seelischer Gefährdung eines Kindes im Zusammenhang mit einer Suchterkrankung oder einer psychischen Erkrankung im familiären Umfeld greifen diese Mechanismen wie bei jeder anderen Gefährdungssituation auch. Wenn keine andere Möglichkeit gesehen wird, eine Veränderung der Belastungs- oder Gefährdungssituation für das Kind mit den Eltern herbei zu führen, wird eine Meldung gem. § 8a SGB VIII an das Jugendamt gemacht. Darüber hinaus bietet der Stadtbetrieb regelmäßige und verpflichtende Fortbildungen zum Thema Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung in all seinen Erscheinungsformen für die pädagogischen Fachkräfte und die Leitungskräfte der Tageseinrichtungen an. Mindestens einmal im Jahr wird auf einer Mitarbeiterbesprechung auf Einrichtungsebene die Dienstanweisung zum Kinderschutz besprochen und die Instrumente zur Gefährdungseinschätzung eingeübt.“

Allgemein wird festgehalten, dass der Zugang ins Hilfesystem in den meisten Fällen über das Jugendamt erfolgt. Andere Zugangswege sind u.a. Beratungsangebote (z.B. Suchtberatung), die freien Träger der Jugendhilfe, niedergelassene Psychiater\*innen / Psycholog\*innen / Psychotherapeuten\*innen.

#### **4. Welche Hilfsangebote für Kinder aus suchtbelasteten Haushalten und/oder Haushalten mit einem oder mehreren Elternteilen, die an psychischen Erkrankungen leiden, bestehen in Wuppertal?**

Für Kinder mit einem oder mehreren Elternteilen, die an psychischen Erkrankungen leiden, gibt es seit 2011 das **Projekt ZeitRaum**. In diesem Projekt hat der Träger alpha e.V. gemeinsam mit Kindern und Eltern ein Angebot, das auf die Bedürfnisse und den Hilfebedarf der Familien abgestimmt ist, entwickelt. Dabei werden die Bedürfnisse der Kinder besonders berücksichtigt. Neben Einzel- und Familiengesprächen bieten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gruppenangebote für Kinder und Eltern an. Ergänzend zur Beratung in den Räumen von alpha e.V. gibt es das Angebot von Hausbesuchen. Weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit ist die Vernetzung mit und die Vermittlung an andere Hilfsangebote im Stadtgebiet. Die Inanspruchnahme des Angebotes ist kostenfrei. Finanziert wurde das Projekt in den ersten Jahren durch die Aktion Mensch. Seither erfolgt die Finanzierung zu 75 % durch die Stadt Wuppertal, über Eigenmittel des Vereins und Spendeneinnahmen. Dieses Angebot wurde im Jahr 2021 wie folgt wahrgenommen (s. Geschäftsbericht des Trägers):

- 56 betroffene Familien vor Ort, die namentlich bekannt sind
- 15 Elternteile anonym im Rahmen der Elternsprechstunde
- 22 Familien, die anonym telefonisch beraten wurden
- 22 Beratungen für Angehörige
- 23 Beratungen für Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen
- 20 Beratungen von Menschen aus dem direkten Lebensumfeld der Familie

- direkter Kontakt zu 44 Kindern und Jugendlichen
- an den Gruppenangeboten haben insgesamt 25 Kinder teilgenommen, an den Projektangeboten haben 32 Kinder teilgenommen

Hilfe für Kinder und ihre Eltern mit riskantem Suchtmittelkonsum leistet seit 2012 das **Projekt Drachenflieger** (Caritas Wuppertal/Solingen e.V.). Monatlich findet ein Elterntreff statt, zusätzlich gibt es individuelle Elternberatungen und eine Kindergruppe (Altersgruppe 6-10 Jahre). Die Arbeit mit den Kindern erstreckt sich größtenteils auf selbstwertstärkende Bereiche. Dieses Angebot wird bzw. wurde im Jahr 2022 (mit Stichtag 14.11.22) von 9 Familien wahrgenommen. Finanziert wird es durch die Stadt Wuppertal und der Caritas.

Im Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e.V. wird einmal wöchentlich ein **kostenloses Mittagessen** für Kinder und Jugendliche angeboten. Das Mittagessen wird pädagogisch begleitet und beinhaltet eine Hausaufgabenbetreuung und gemeinsame Freizeitgestaltung.

Folgende Träger haben sich dem **Programm Fitkids** angeschlossen und auch eine Zertifizierung durchlaufen: Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e.V., Beratungsstelle für Drogenprobleme Wuppertal e.V. und Blaues Kreuz Wuppertal. Der Caritas Wuppertal/Solingen e.V. plant ebenfalls Fitkids-Standort zu werden. Das Organisationsentwicklungsprogramm Fitkids unterstützt Träger dabei, die Kinder in den Blick der Beratungsstelle zu nehmen, sie adäquat als Angehörige mit einem eigenständigen Hilfebedarf wahrzunehmen, ihnen Hilfe anzubieten, sowie die Mütter und Väter in ihrer Elternrolle zu unterstützen.

In der **Beratungsstelle für Drogenprobleme Wuppertal e.V.** werden derzeit Angebote für Kindergruppen (6-9 Jahre und 10-12 Jahre) entwickelt, weil ein erhöhter Bedarf in dieser Einrichtung beobachtet wurde.

**Zusätzlich zu den Projekten** gibt es eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Jugendhilfe und dem Sozialpsychiatrischen Hilfesystem: 2010 schlossen die Träger des sozialpsychiatrischen Hilfesystems, die freien Träger der Jugendhilfe und die Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Kooperationsvereinbarung zur Stärkung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen sowie zur Förderung unterstützungsbedürftiger junger Erwachsener ab. Ziel der Vereinbarung ist es, Hilfsangebote für die Zielgruppe zu optimieren, den Schutz von Kindern und Jugendlichen sicherzustellen und eine verbesserte, bzw. gute Zusammenarbeit der Träger des sozialpsychiatrischen Hilfesystems sowie der Jugendhilfe zu erreichen. Zudem sollten die Unterstützungsbedingungen für den Personenkreis, der auf der Schnittstelle der Hilfesysteme steht, verbessert werden. Begleitet wird diese Kooperation durch einen Arbeitskreis, der sich mehrmals im Jahr austauscht. In einer vergleichbaren Kooperationsvereinbarung besiegelten 2008 die Träger der Suchthilfe gemeinsam mit der öffentlichen und freien Jugendhilfe ihre Zusammenarbeit. Seither arbeitet ein vernetzter Arbeitskreis an der Entwicklung passgenauer Hilfeangebote, Fortbildungsmöglichkeiten und Maßnahmen der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit.

Viele der Suchtberatungsstellen organisieren jährlich Aktionen zur bundesweiten **COA-Aktionswoche** (Children of Alcoholics / Children of Addicts = CAO), die jedes Jahr um den 14. Februar stattfindet. Ziel dieser Aktionswoche ist, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die vielen Kinder in Deutschland zu lenken, die in suchtblasteten Familien leben. Im Februar 2021 boten z.B. die Suchtberatungsstellen und eine Erziehungsberatung in Wuppertal eine anonyme Telefonberatung an.

## 5. Welche Hilfsangebote für suchtblastete / psychisch erkrankte Eltern bestehen in Wuppertal?

In Wuppertal gibt es vielfältige Angebote für betroffene Eltern. Seit Mai 2014 besteht beispielsweise die Internetseite „Geboren in Wuppertal“. Dort werden Informationen zum gesunden Aufwachsen und Orientierungshilfen für Eltern und Fachkräfte angeboten. Das Frühunterstützungssystem „Frühen Hilfen - Startklar“ ist ein weiteres Unterstützungsangebot für Familien (<https://www.kjf-wuppertal.de/erziehung-beratung/diakoniezentrum-elberfeld/fruehe-hilfen-startklar>).

#### Beratungsangebote:

- Blaues Kreuz Diakoniewerk mildtätige GmbH - Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle
- Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V. - Suchtberatungsstelle
- Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e.V. (Café Okay, Drogenhilfe „Gleis 1“ mit drogentherapeutischer Ambulanz und angegliedertem Drogenkonsumraum)
- Beratungsstelle für Drogenprobleme e.V. (Männergruppe, Frauenfrühstück und Elternberatung)

#### Kliniken und Ambulanzen:

- Ev. Stiftung Tannenhof (Institutsambulanz, Fachklinik Langenberg)
- Sozialpsychiatrisches Zentrum Wuppertal
- Sana-Klinikum mit ihrer Ambulanz in Wuppertal
- Stadt Wuppertal (Gesundheitsamt) - Sozialpsychiatrischer Dienst
- 

#### Sonstiges:

- abends und am Wochenende steht der Wuppertaler Krisendienst Wendepunkt zur Verfügung
- AIDS-Hilfe Wuppertal e.V.
- diverse Selbsthilfegruppen
- Kinder- und Jugendtelefon „Nummer gegen Kummer“
- Telefonseelsorge

### **6. Wurden LVR-Fördergelder (Praxisprojekte zur Unterstützung von Kindern psychisch und/oder suchterkrankter Eltern) beantragt? Welche Projekte werden über die Förderung finanziert?**

Wuppertal hat keine LVR-Fördergelder beantragt.

Seit 2020 fördert der LVR die Jugendämter der Städte Essen, Ertstadt, Düren, Köln, Mönchengladbach, Wesel, Hürth, Leverkusen, Düsseldorf, Remscheid, Bedburg, Hückelhoven, Geilenkirchen, Erkelenz, Bonn, Heinsberg, Mülheim an der Ruhr sowie des Kreises Düren, des Rheinisch-Bergischen Kreises und der Städteregion Aachen. Außerdem erhalten die Gesundheitsämter der Stadt Duisburg, der Kreise Mettmann und Wesel sowie des Rhein-Sieg-Kreises und alle Städte des Oberbergischen Kreises die LVR-Fördermittel.

Die Abteilung Förderung und Prävention / Kommunale Präventionsketten im Ressort 208 berichtet: „Seit 2020 fördert das Land NRW mit dem Präventionsprogramm „kinderstark – NRW schafft Chancen“ die Kommunale Vernetzung und Koordination zur Schaffung Kommunaler Präventionsketten von der Schwangerschaft bis zum Übergang Schule/Beruf sowie präventive Maßnahmen, die die Entwicklungs- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen verbessern sollen. Ziel ist es, Kinderarmut zu vermindern, Teilhabe zu ermöglichen und bewährte erfolgreiche Ansätze in die Kommunalen Präventionsketten zu integrieren. Wuppertal ist seit Juli 2020 Teil des Förderprogramms.“ Dieses Förderprogramm kommt auch der o.g. Zielgruppe zugute.

### **Klimacheck**

Hat das Vorhaben eine langfristige Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung?

X neutral /nein

ja, positive Auswirkungen

ja, negative Auswirkungen

Begründung: Der Inhalt hat keine langfristigen Auswirkungen auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung.